

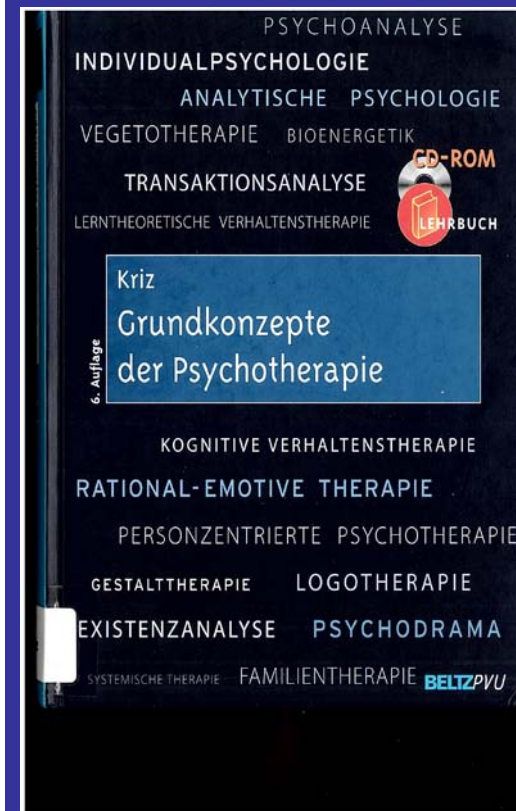
PHILOSOPHIE UND PSYCHOTHERAPIE – TAGUNG

1. Psychotherapie

- “Theorie der Psychotherapie” , mit dem Problem der übergreifenden Beurteilung der epistemischen Relevanz und der Taxonomie praktisch fruchtbarer Leitkonzepte wie „Person“, „Subjekt“ / „Intersubjektivität“, (von Boetticher)”Sinn“ (Kettner) oder “Ich”, “Selbst”, “Bewusstsein”, “Erleben”, “Interaktion” (Kritik: Westmeyer)

- Black-Box Psychologie der frühen VT => Kognition, Schemata, ...
=> Jürgen Kriz !

- Theorie der Psychotherapie derzeit wird zunehmend auf die Neurobiologie reduziert und dadurch "erklärt"
•Grawe, Schiepek



PHILOSOPHIE UND PSYCHOTHERAPIE – TAGUNG

1a. Wissenschaftstheoretische Probleme :

(vgl. Kritik von M. Bennett & P. Hacker, auch von P. Janich)

- **“Psycho-Sprache” ist auf Befunde der Neurobiologie nicht ohne weiteres anwendbar (Neurone “erkennen”, “entscheiden”,...“Mereologischer Fehlschluss”: Teil / Ganzes)**
- **Zugewinn an „Beschreibungen“, aber nicht „Erklärungen“**
Gerd Rudolf (2010): „Heute sprechen viele nur noch von ihrer Amygdala, nicht von Gefühlen, oder von Spiegelneuronen statt von sozialen Beziehungen. Diese Schlagwörter erklären aber gar nichts“.
- **Gehirn zu komplex, als dass es mit einfachen Mitteln erklärt werden kann (z.B. 10^{11} Neurone, 10^{15} Synapsen; zirkuläre Kausalität, nach 4 Synapsen „Re-entry“) => mathematische Systemtheorie für Verständnis erforderlich**
- **Fern der Lebenswelt: Problem der ökologischen Validität von apparativen Methoden der Hirnforschung (Hans Westmeyer 2011, 641)**
- **“Das Gehirn ist ein Beziehungsorgan” (Thomas Fuchs 2008)**

PHILOSOPHIE UND PSYCHOTHERAPIE – TAGUNG

1b. Kritik der Neuro-Psychotherapie durch Philosophie des Geistes

-Gehirn-Geist-Identitäts-Problem (Verschiedenes ist identisch?;
L. Wittgenstein)

-Qualia-Problem - wie ist es, etwas zu erleben („Wie ist es eine Feldermaus zu sein?“), „Mary“ Leben in einer schwarz-weissen Welt u. Physiologie-Wissen über Farben, dann bunte Welt erfahren => Können wir durch Wissen wissen wie es ist zu erleben ?

⇒ **Notwendigkeit der „Neurophilosophie“**: mehrere Tagungen, auch Buch (F. Tretter & C. Grünhut 2010)

⇒ **»Der Blick ins Gehirn kann kompetente Psychotherapie vielleicht in Zukunft unterstützen – er wird sie jedoch nie ersetzen«**
Peter Henningsen (Gehirn & Geist 2010)

PHILOSOPHIE UND PSYCHOTHERAPIE – TAGUNG

2. Bio-psycho-soziales Rahmenmodell – irreduzibel !

- „Soziales“ = interpersonelles + soziokulturelles (etc.)
- Einbettung des Individuums in die soziopersonelle Umwelt
- *»Die Macht unserer sozialen Beziehungen unterschätzen wir häufig.*
- *Auch für die Neurowissenschaften ist diese Dimension immer noch eine Terra incognita“*
Gerd Rudolf (2010)
- Interpersonelles in der Therapie essentiell
- - - - -
- “Psychisches” => s. vorherige Ausführungen
- “Biologisches”: aktueller Forschungsschwerpunkt i.d. Psychiatrie

PHILOSOPHIE UND PSYCHOTHERAPIE – TAGUNG

3. "Philosophie"

- (akademische/universitäre) Disziplin des grundlegenden Fragens
- Was ist der Mensch ? Was kann ich wissen? Was kann ich hoffen?
Was soll ich tun? (nach Kant)
- Spezialdisziplinen: Anthropologie, Wissenschaftstheorie/
Erkenntnistheorie, Metaphysik, Ethik,
- Philosophie der Gefühle (Ben Ze'ev, Döring.....), Philosophie der
- Motivation (Brüntrup...), Philosophie des Leibes ...(Merleau-Ponty...)
-
- Sokratischer Dialog
- Stoa ..
- Achtsamkeit / Buddhismus...

PHILOSOPHIE UND PSYCHOTHERAPIE – TAGUNG

4. Phaenomenologie

„One even crucial difference between psychiatry and other branches of medicine is the pivotal role of experience or consciousness in defining the very subject matter of psychiatry.“ (Parnas 200x)“.

- die irreduzible Person, das Subjekt, ist Basis psychotherapeutischen Handelns, nicht nur das Gehirn
- Bewusstsein als erwachtes Leben (P. Lersch)
- Subjekt hat Selbstbewusstsein, Wissen von sich selbst
- genauer: das Subjekt-in-der-Welt
- existenzielle Dimension => aus der eingebetteten intrauterinen Geborgenheit, in die Geworfenheit nach Heidegger
- der Geworfenheit folgt die Bindung (Bolby) und mittelbar darauf das Streben nach Autonomie (Grundkonflikt d. PA)
- das Vorgängige des Intersubjektiven als conditio sine qua non
- Psychoanalyse hat die Philosophie z. T. staerker integriert in ihre Konzepte (Blankenburg)

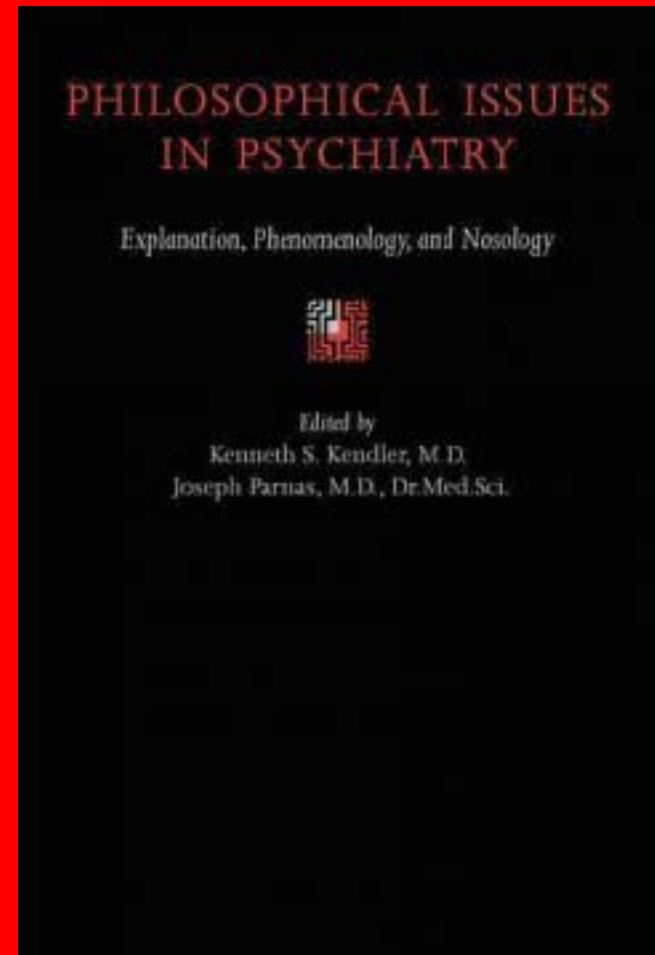
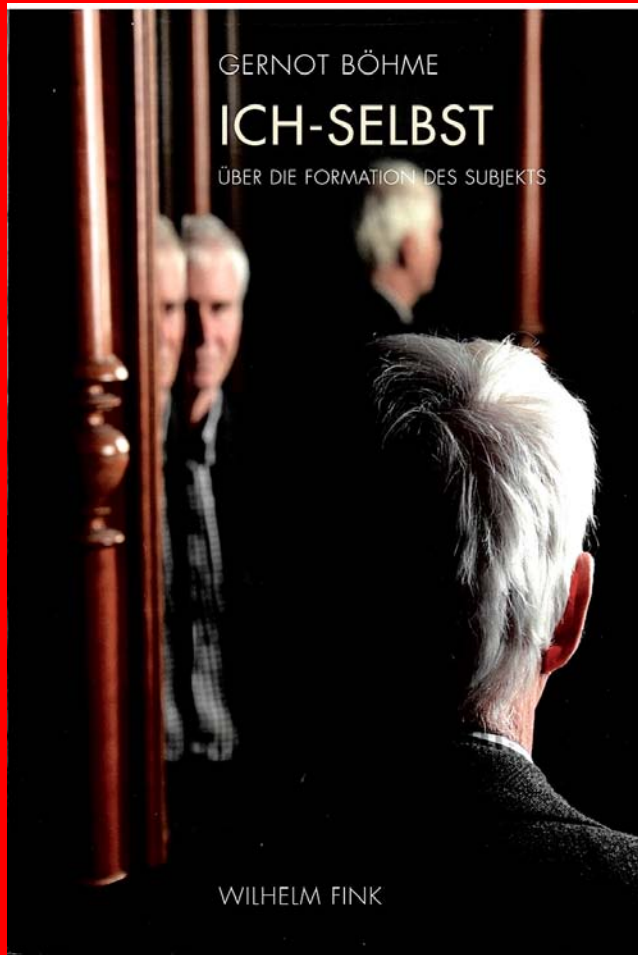
PHILOSOPHIE UND PSYCHOTHERAPIE – TAGUNG

FAZIT - THERAPIEZIEL: DER BEZOGENE AUTONOME MENSCH...

Der souveräne Mensch

(Ich-Selbst, G. Böhme 2012, S. ; Hervorhebg. durch den Referenten)

„...Er versteht Regungen, die in ihm aufsteigen, als die seinen, Schmerzen als Grund und Versicherung seiner Subjektivität, den Leib und das Unbewusste als die Ressourcen, aus denen er lebt. Er ist jemand, der Frustrationen hinnehmen kann, der sich blamieren kann und der - im Gegensatz zu Freud – akzeptiert, dass er nicht Herr im eigenen Haus ist. Kurz: Der souveräne Mensch lebt aus dem Bewusstsein, *sich selbst gegeben zu sein*. Die Bestände, in denen er sich vorfindet, sind die seinen, sie gehen ihn unausweichlich an. Gerade weil er über diese seine Bestände niemals Herr werden kann, sind sie für den einzelnen Menschen der Grund seiner Individualität. Sie gehen ihn unausweichlich an, obgleich sie nicht Inhalt seines bewussten Ichs sind. Deshalb wird die betreffene Selbstgegebenheit zum Zentrum des neuen Selbstverständnisses des Menschen.



**BESTEN DANK FÜR
IHRE AUFMERKSAMKEIT**